

PodC JLL Episode 560

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 560: Das Gleichnis vom großen Abendmahl – Teil 1 (Lukas 14,15-20)

Wir bleiben noch ein bisschen bei dem Gastmahl, zu dem Jesus eingeladen ist.

Lukas 14,15: Als aber einer von denen, die mit zu Tisch lagen, dies hörte, sprach er zu ihm: Glückselig, wer essen wird im Reich Gottes!

Frage: Warum sagt *einer von denen, die mit zu Tisch lagen*, genau das?

Antwort: Weil er davon ausgeht, dass es die Gäste sind, also die Gesetzesgelehrten und die Pharisäer,... er denkt, dass die natürlich *im Reich Gottes* essen und feiern werden. Wie sollte es auch anders sein!

Problem: Genau das wird nicht passieren! Warum nicht? Weil es die Gesetzesgelehrten und Pharisäer sind, die sich nicht von Gott einladen lassen. Aber hören wir ein Gleichnis über das Reich Gottes.

Lukas 14,16.17: Er aber sprach zu ihm: Ein Mensch machte ein großes Gastmahl und lud viele ein. 17 Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Gastmahls, um den Eingeladenen zu sagen: Kommt! Denn schon ist alles bereit.

Das Setting ist leicht zu erfassen. Jemand macht ein Gastmahl, lädt Gäste ein, die sagen zu – das steht nicht im Text, man darf es aber annehmen – und als das Essen fertig ist, werden Knechte losgeschickt, um den Eingeladenen zu sagen, dass sie kommen sollen. Und jetzt kommen die Ausreden:

Lukas 14,18-20: Und sie fingen alle ohne Ausnahme an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss unbedingt hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, halte mich für entschuldigt. 19 Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe hin, sie zu erproben; ich bitte dich, halte mich für entschuldigt. 20 Und ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet, und darum kann ich nicht kommen.

Unterschiedliche Ausflüchte, aber alle *ohne Ausnahme* haben eine Ausrede, um nicht zu kommen. Jetzt dürfen wir nicht vergessen, dass es hier um das Reich Gottes geht! Jesus beschreibt hier, wie sich banale Dinge, der

Begegnung mit Gott in den Weg stellen. Dinge, die es bei näherer Betrachtung nicht wert sind, dass sie uns davon abhalten, in Gottes Reich anzukommen.

Lukas 14,18b: Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss unbedingt hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, halte mich für entschuldigt

Was für eine lahme Ausrede! Der Acker gehört ihm doch schon, warum muss er *unbedingt hinausgehen und ihn besehen*? Hat er das nicht gemacht, bevor er ihn gekauft hat? Und falls er das tatsächlich, aus welchen Gründen auch immer, nicht gemacht haben sollte, der Acker läuft doch nicht weg... der ist auch nach dem großen Gastmahl noch an Ort und Stelle und kann auch später inspiziert werden.

Hier hängt das Herz am Besitz. Es ist dieses *ich ... muss unbedingt hinausgehen und ihn besehen*, das mich nachdenklich macht. Hier besteht eine ganz ungesunde Bindung. Sowas wie ein Zwang. Der Besitz dieses Mannes hat so viel Macht über ihn, dass er sein Urteilsvermögen vernebelt. Der Mammon als Gott, der ihm vorgibt, wie er zu leben hat.

Lukas 14,19: Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe hin, sie zu erproben; ich bitte dich, halte mich für entschuldigt.

Hier spricht ein reicher Großgrundbesitzer. Wer *fünf Joch Ochsen*, also 10 Tiere, kauft – gemeint ist *hinzukauf* – der muss über große Finanzmittel und eine Menge Land verfügen. Frech ist, dass er gerade jetzt hingehen will, um sie auszuprobieren. Wusste er nicht, dass die Knechte jederzeit auftauchen können, um ihn zum Essen zu holen? Wie beim ersten Gast gibt es keinen Grund, die Erprobung der Ochsen nicht um einen Tag auf die Zeit nach dem Gastmahl zu verschieben. Den Ochsen macht das nichts aus. Und gekauft sind sie eh schon. Hier ist jemand, der nicht kommen *will*. Da ist kein Druck, auch kein innerer Druck. Er will jetzt einfach die Ochsen ausprobieren. Hier ist jemand, der die Einladung zum Reich Gottes verpasst, weil er – Paulus würde sagen – die Welt benutzen will (vgl. 1Korinther 7,31). Es gibt so viel spannende Sachen zu entdecken, so viel Neues auszuprobieren, vor allem dann, wenn es mir materiell halbwegs gut geht. Die Welt kann uns so sehr in ihren Bann ziehen, dass ich die Einladung zum Reich Gottes ablehne. „Sorry, keine Zeit, um mich mit dem Evangelium zu beschäftigen, ich habe mir gerade ein neues Handy gekauft, das hat so viele neue Features, muss mich erst mal mit denen beschäftigen!“

Lukas 14,20: Und ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet, und darum kann ich nicht kommen.

Jetzt wird es ganz suspekt. Ich kann nicht zu einem Gastmahl gehen, weil ich verheiratet bin? Auch wenn die Hochzeit noch nicht lange zurückliegt und

auch wenn die Frau nicht mit eingeladen war, wovon wir leider ausgehen dürfen, und auch wenn es im mosaischen Gesetz heißt:

5Mose 24,5: Wenn ein Mann erst kurz verheiratet ist, soll er nicht mit dem Heer ausziehen, und es soll ihm keinerlei Verpflichtung auferlegt werden. Er soll ein Jahr lang frei sein für sein Haus und seine Frau, die er genommen hat, erfreuen.

... trotz all dieser Einschränkungen ist die Ausrede *Ich habe eine Frau geheiratet, und darum kann ich nicht kommen*, mehr als lahm. Aber seien wir ehrlich, wie viele Menschen verpassen das Reich Gottes, weil es da eine andere Person in ihrem Leben gibt, die sie davon abhält. Wenn wir im Folgenden zu den Bedingungen der Nachfolge kommen, werden wir sehen, wie wichtig es ist, keinen Menschen mehr zu lieben als Jesus. Hier ist jemand, der das Reich Gottes verpasst, weil eine andere Person ihn davon abhält. Es ist diese Beziehung, die es ihm unmöglich macht, ins Reich Gottes hinein zu gehen.

Schauen wir uns die drei Gäste noch einmal an. Der erste Gast empfindet einen inneren Zwang, sich um seinen Acker zu kümmern. Der zweite Gast will unbedingt jetzt seine Ochsen ausprobieren. Und der dritte Gast sagt zwar nicht genau, worum es geht, aber es ist die Frau, die er kürzlich geheiratet hat, die ihn ablehnen lässt.

Jetzt noch einmal abstrahiert: Menschen verpassen trotz Einladung, d.h. trotz bester Voraussetzungen, den Eintritt ins Reich Gottes, weil sie ihr Herz entweder an den Mammon binden oder an die Welt mit ihren Möglichkeiten oder an Personen. Es sind Besitz, Genuss und Menschen, die mich davon abhalten, auf das Evangelium zu reagieren. Auch dann, wenn ich – wie die Gesetzesgelehrten und Pharisäer – ein religiöser Mensch bin. Und das ist, was Jesus hier durch das Gleichnis klar machen möchte.

Und das ist natürlich, was wir auch heute noch sehen. Das Internet ist voll von religiösen Influencern, die nicht wirklich das Evangelium vom Reich Gottes predigen (vgl. Apostelgeschichte 8,12), sondern eine Form von Religiosität, die schlussendlich niemanden rettet. Fromme Menschen, die sich darauf freuen, einmal mit Jesus im Reich Gottes zu feiern, deren Herz aber nicht an Jesus hängt, sondern vielleicht am Wohlstand, vielleicht an Vergnügungen oder eben an der Ehre, die sie von ihren Followern bekommen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, was deiner Christus-Nachfolge im Weg stehen könnte. Wo werden dir Geld, Spaß und Menschen wichtiger als Jesus?

Das war es für heute.

Ein Tipp: Lass dich bloß nicht von Menschen, auch nicht von Geschwistern in deiner Gemeinde frustrieren.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN